

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Danneborn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 151.

Donnerstag, den 3. Juli

1913.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Georg Kessler** in Eibenstock wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 16. Juli 1913, vormittags 10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte Eibenstock anberaumt.

Eibenstock, den 1. Juli 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

Gingegangen sind für das laufende Jahr:

- a) vom **Gesetz- und Verordnungsblatte** die Nrn. 21-25,
- b) vom **Reichsgesetzblatte** die Nrn. 17-27.

Die Gesetzblätter, deren Inhalt aus dem im Plur des Rathhauses befindlichen Anschlag ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang zur Einsicht an Ratstafel aus.

Stadttrat Eibenstock, den 1. Juli 1913.

## Militärpflichtige,

die nach Anmeldung zur Rekrutierungskammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort wechseln, haben dies zur Berichtigung der Stammrolle beim Abgange der Behörde, die sie in die Stammrolle aufgenommen hat, und nach Ankunft an dem neuen Wohnort derjenigen Stelle, die dort die Stammrolle führt, spätestens innerhalb drei Tagen zu melden.

Die Militärpflichtigen haben also ihrer Meldepflicht nicht nur alljährlich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar, sondern auch bei jedem Wechsel des Aufenthaltsortes zu genügen. Eine Versäumung der Meldepflichten entbindet nicht von der Meldepflicht. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist nach § 25 Ziffer 11 der deutschen Wehrordnung mit Geld bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Die Meldungen sind hier in der **Statkanzlei** zu bewirken.

Stadttrat Eibenstock, den 1. Juli 1913.

## Keiner will das „Narnidel“ sein.

Rußland hat bekanntlich dem Balkanstaate Liebesvoll sein besonderes Uebelwollen versprochen, der den Bruderkrieg heraufbeschwört. Da nun aber Serbien sowohl wie Bulgarien allen Grund haben, es mit Rußland nicht zu verderben, will niemand, wie wir schon gestern an dieser Stelle schrieben, der Angreifer in der Schlacht bei Jitip gewesen sein. Das klingt fast wie eine Parodie auf Helms Polenlied: „Und da keiner wollte leiden, daß ein anderer für ihn zahlte, zahlte keiner von den beiden. Ein System, das sich empfahl.“ So sind denn auch die beiderseitigen Abwehrversuche höchst amüsant zu lesen. Zunächst einmal einer von serbischer Seite, in dem behauptet wird, die bulgarische Abwehr sei geschrieben worden, ehe der Angriff ausgeführt:

Belgrad, 30. Juni. Das serbische Press-Bureau meldet: Die gestern nachmittag überreichte bulgarische Note, die gegen angebliche serbische Ueberfälle an der Grenze Einwendungen erhebt, trägt den Charakter einer systematisch vorbereiteten, da in ihr von Ereignissen gesprochen wird, die erst heute nacht eingetreten sind. Auffallend ist es, daß die bulgarische Telegraphen-Agentur von serbischen Ueberfällen zu erzählen wußte zu einer Zeit, da der Kampf, der von bulgarischen Truppen eingeleitet wurde, noch gar nicht begonnen hatte. Es ist konstatiert worden, daß der erste Angriff seitens der Bulgaren erfolgte, und zwar heute nacht zwei Uhr 10 Minuten. Ueberdies waren bulgarische Truppenbewegungen und Verschiebungen schon seit dem 28. Juni an der Grenze zu bemerken, die Anlaß zu Vermutungen gaben, daß seitens der Bulgaren Vorbereitungen zur Eröffnung der Feindseligkeiten getroffen wurden. Auch der unvermutete, plötzliche Angriff auf die griechischen Positionen beweist, daß von den Bulgaren die Eröffnung des Krieges geplant und mit Vorbedacht eingeleitet worden ist. Als schlagender Beweis für das illoyale, allen Kriegsregeln spottende Vorgehen der bulgarischen Regierung gegen Serbien und Griechenland muß die Zurückhaltung des offiziellen Gesandtschaftskuriers von Sofia in dem Grenzorte Zaribrod angesehen werden, der die offiziellen Gesandtschaftspapiere für das Ministerium des Auswärtigen mit sich führte. Von dem Verbleib dieses Kuriers ist trotz dringlicher Anfragen bis zur Stunde nichts bekannt. Die serbische Regierung muß ihrem Erstaunen Ausdruck geben, daß Bulgarien die Feindseligkeiten eröffnet hat, ohne sich im mindesten an Sitte und Gepflogenheiten zu halten.

Damit aber auch nochmals Bulgarien hier zu Worte komme, möge folgende Soffioter Depesche hier Platz finden:

Sofia, 1. Juli. Nach allem, was sich im Laufe des gestrigen Tages hier ereignete, ist anzunehmen, daß die Bulgaren der angegriffene Teil in dem neuen Kriege sind. So besuchte gestern der Ministerpräsident nacheinander die Gesandtschaften der Großmächte, um hier gegen die Machinationen der serbischen und griechischen Truppen Protest zu erheben. Ferner verlautet heute früh in der Presse, daß die bulgarische Regierung den Generalstab aufgefordert hat, unter allen Umständen dahin zu wirken, daß keine bulgarischen Angriffe in den nächsten Tagen erfolgen, sondern daß sich das bulgarische Heer in der Defensiv verhalte. Der gleichzeitige Angriff der Serben und Griechen ist nach bestimmten Informationen auf eine geheime Kombination zurückzuführen, die zum Ziele hatte, das

bulgarische Heer in seinem Zentrum derart zu schwächen, daß es schon nach kurzer Zeit besiegt werden müßte.

Eigenartig klingt nur die Ausdrucksweise der Bulgaren in allen ihren Depeschen. In der oben wiedergegebenen heißt es, das bulgarische Heer solle sich „defensiv“ verhalten, und in einer anderen heißt es:

Sofia, 30. Juni. Den bulgarischen Truppen ist heute strenger Befehl erteilt worden, die Operationen einzustellen und bloß dann, wenn sie von serbischen oder griechischen Truppen angegriffen würden, mit entsprechenden Maßnahmen zu erwidern.

Das Wort Operationen „einstellen“ klingt gerade so wie das Wort „Defensiv“ zum Mindesten verdächtig. Wenn die Offensive nicht ergriffen worden ist, braucht eigentlich doch auch keine „Operation eingestellt“ zu werden. Na, vielleicht stellen die edlen „Serbinden“ auch diesen Streitfall vor ein — russisches Schiedsgericht. Eingestellt soll der Kampf nun zwar sein, trotzdem sind aber auch Meldungen eingelaufen über weitere Kämpfe zwischen Bulgaren, Serben und Griechen. Welcher Nachricht man den meisten Glauben schenken will, bleibt, wie bei allen Balkanmeldungen, lediglich Sache des guten Willens. Hier mögen nur die Depeschen, die auch über den Verlauf der Schlacht selbst Angaben machen, folgen:

Belgrad, 1. Juli. Der Kampf mit den Bulgaren dauerte auf allen Positionen zwanzig Stunden, und wurde dann eingestellt. Das bei Dwischepolje angreifende bulgarische Heer unter General Radu Dimitriew soll 100.000 Mann stark sein. Die Serben behielten alle Positionen. Die bulgarischen Verluste waren sehr groß, insbesondere beim Plawowoflug und bei Reikabutwa. Hier herrscht starke Erbitterung gegen den Treubruch Bulgariens.

Belgrad, 1. Juli. Amtlich wird gemeldet, daß die gestern auf allen Linien geführten Kämpfe heute früh eingestellt wurden. Nähere Einzelheiten fehlen aber noch.

Neskub, 1. Juli. Ein Sanitätszug ist soeben mit etwa hundert Verwundeten hier eingetroffen. Die Leute berichten, daß auf ihrer Seite über dreißig Tote zu verzeichnen waren.

Sofia, 1. Juli. Immer ernstere Kämpfe lösen sich zwischen Bulgaren, Serben und Griechen ab. In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Aufregung im bulgarischen Heere infolge der diplomatischen Langsamkeit derart gestiegen ist, daß das Schlimmste befürchtet werden kann.

Sofia, 1. Juli. Aus dem Hauptquartier einlaufende Meldungen besagen, daß die bulgarischen Vortruppen die Verbindung der serbischen und griechischen Linien an der Front durchbrochen haben. Sie hatten jetzt dieses Gebiet besetzt und haben sich in den neuen Stellungen besetzt. Diese Nachrichten erregen in allen Bevölkerungskreisen die größte Erregung.

Obwohl in Berlin, Wien und Petersburg noch immer an eine friedliche Lösung geglaubt wird, hat Serbien nicht nur allein das Armeekommando beauftragt, alles erforderliche zum Kriege vorzubereiten, nein, es hat auch schon eine Erklärung abgegeben, nach der es sich als im Kriegszustand zu befinden glaubt. Das verschlägt jedoch nicht, daß Serbien sich auch jetzt bereit erklärt — gleich wie Bulgarien — das zartische Schiedsgericht zu besuchen. Das tun beide Staaten ja nur aus eben denselben Gründen — keiner will der Friedensstörer sein. Es wird gemeldet:

Belgrad, 1. Juli. Die Stupschitza hat mit 82 gegen 69 Stimmen eine von dem Abgeordneten

Rittlich vorgelegte Tagesordnung zugunsten der Zusammenkunft in Petersburg und des Schiedsgerichtes des Zaren gebilligt.

Sofia, 1. Juli. Die bulgarische Regierung überreichte dem russischen Gesandten das Memorandum betreffend den Schiedspruch des Zaren in dem bulgarisch-serbischen Streitfall.

Wien, 1. Juli. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia von autoritativer Seite mitgeteilt wird, hat die bulgarische Regierung ihren Vertretern bei den Großmächten folgende Note überreicht: Gestern übergeben wir dem russischen Gesandten unser Memorandum betreffend das Schiedsgericht und erklärten gleichzeitig, daß wir bereit seien, sofort nach Petersburg abzureisen.

Wien, 1. Juli. Die serbische Regierung hat gestern den Mächten die Mitteilung zugehen lassen, daß sie sich infolge der Angriffe der bulgarischen Truppen als tatsächlich im Kriegszustand mit Bulgarien befindlich betrachte. Dieselbe Auffassung herrscht auch in Athen, trotzdem ist aber noch nicht entschieden, ob nicht Danew und Pasitsch doch noch nach Petersburg gehen werden.

Ferner von Interesse sind wohl auch noch nachstehende Meldungen:

Saloniki, 1. Juli. Bisher ist es noch nicht vollständig gelungen, alle bulgarischen Truppen zu entwaffnen. Zwei Kasernen leisteten noch heldenmütigen Widerstand, doch ist derselbe nutzlos, da die bulgarischen Truppen vollständig zerniert sind und also keinen Proviant haben.

Berlin, 1. Juli. In Berliner politischen Kreisen nimmt man, wie das „Berliner Telegraphen-Bureau“ erfährt, an, daß die Rüstungen Rumäniens, die fast vollendet sind, sich nicht gegen Bulgarien richten, sondern eine Einmischung Rußlands hintanhaltend sollen.

London, 1. Juli. Erweitert sich die Blätter zu den neuen Zusammenstößen äußern, kommt die Meinung zum Ausdruck, daß England nicht Partei nehmen will. „Daily Mail“ sagt, daß die Verbündeten kämpfen, wenn sie kämpfen müssen, Europa aber müsse beiseite stehen und im Konzert handeln, wenn ein Eingreifen überhaupt nötig wird.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Zur Annahme der Heeres- und Deckungsvorlagen. Ueber die Annahme der Heeres- und Deckungsvorlagen durch den deutschen Reichstag schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Nach vollständiger Erledigung seiner großen Aufgabe ist der Reichstag gestern in die Ferien gegangen. Von dem Augenblicke an, wo die Reichsregierung mit der Wehrevorlage hervortrat, hat sich das deutsche Volk mit fester Entschlossenheit zu dieser Vorlage bekannt. Noch niemals ist eine große Heeresförderung der Regierung von einer so starken und einmütigen Volkstimmung getragen gewesen. Der Reichstag sah deshalb seinen Weg klar vor sich, und er hat ihn in mühevoller Arbeit, namentlich in den langwierigen und schwierigen Verhandlungen seiner Budgetkommission, bis zum Ende verfolgt. Die Reichsregierung hat die Freude, ihre Wehrevorlage in vollem Umfange Gesetz werden zu sehen. Wir begrüßen es besonders im Interesse der Grenzprovinzen, daß es gelungen ist, auch die Bewilligung der 3 umstrittenen Kavallerie-Regimenter durchzusetzen.







sicht. „Bis dahin heißt es, sich im Geduld fassen. Oder wollen Sie sich zwecklos den Spürhunden Napoleons in die Hände liefern?“

„O, tausendmal lieber wäre ich selber nicht Erfurt gereift, Herr Professor, als mich hier in Untätigkeit zu verzeihen.“

„Und was wäre damit gewonnen, Major? Sie sind bekannt wie ein hundert Hund. Man hätte sie abgefangen, und Bonaparte hätte Ihnen Ihren Kopf doch noch vor die Füße gelegt. Und was wäre damit erreicht? Nein!“ der Professor stand auf, und zu dem Major tretend, legte er ihm die Hand auf die Schulter, „Sie müssen sich Ihrem Vaterlande noch erhalten und ihm auf eine bessere Weise dienen, Schill!“

„Ja, bei Gott! Das will ich, lieber Schleiermacher!“ rief der jugendliche Major wieder mit dem alten Feuer. Er drückte dem edlen Manne warm die Rechte. „Aber ihr, Vöhners, denen wie mir Soldatenblut durch die Adern rollt, ihr werdet meine Ungeduld besser verstehen als das sanfte Gemüt unseres herrlichen Schleiermacher. Ist's nicht eine Aufgabe, größer als alle zwölf Herkulesarbeiten zusammen, sich hier zu heimmütigen Zuwartungen verdammen zu müssen, indes wenige Stunden von uns von diesem Eroberer und seinen, die ihm zu Füßen trichen, über das Schicksal der Welt entschieden wird?“

„Ja!“ riefen die Brüder, beide aufspringend. „Qualvolleres läßt sich für heißblütige Herzen kaum denken!“

„Und doch ist Geduld auch in diesem Falle die höchste Tugend.“ ertönte jetzt die Worte eines hageren, schlanken Mannes, der einen echten Welehrerhut auf den Schultern trug. „Es kommt alles darauf an, der erwachenden Kraft und dem aufkeimenden Freiheitsdrange des Volkes die rechte Richtung zu geben. Dann haben wir gewonnenes Spiel. Von dem neugegründeten Tugendbunde verspreche ich mir viel. Schon zählt er Hunderte von Mitgliedern, die wie gute Sämannen den Samen des Edlen und Schönen zugleich mit der Saat des Hasses gegen den Eroberer ausstreuen sollen. Adolf von Vöhner und Bärth, Ihr Adjutant, Major, gehören zu unseren treuesten Bundesgenossen. Sie sollten auch beitreten.“

„Mitnichten, Herr Reimer.“

„Im Ernst, Herr Reimer, du solltest es doch tun.“

„Nein! Darum bittet mich nicht!“ wehrte Schill beinahe angstvoll mit ausgestreckten Händen. Etwas unendlich Düsteres, ja, etwas Visionäres sprach in diesem Augenblick aus seinen Zügen. „Mein Leben gehört dem Vaterland. Aber niemand weiß, was in den Sternen geschrieben steht. Ich könnte einst zu Taten gezwungen werden, die diesen ganzen großartigen Verein, stände mein Name in seiner Mitgliederliste, vor Gott und der Welt unmöglich machen.“

„Schill! Schill!“ mahnten alle wie aus einem Munde.

„Laßt mich! Laßt mich!“ Mit beiden Händen faßte er sich an die Schläfen. „Ihr predigt Geduld! Immer nur Geduld! Und mich reizt es fort! Unwiderstehlich! Zur Tat! Ich kann nicht anders! Ich muß! Ich muß!“ Außer sich stürzte er aus dem Zimmer.

Schleiermacher wollte ihm nach. Adolf von Vöhner trat ihm in seiner raschen Art, doch dabei ehrerbietig in den Weg.

„Lassen Sie ihn, Herr Professor! Es ist besser für ihn! Die rauhe Nachtluft wird seine Erregung besänftigen!“

„Ist er oft so?“ fragte Schleiermacher bekümmert.

„O doch! Manchmal ist's, als ob ein Dämon über ihn käme.“

„Ich habe ihm schon wiederholt gesagt, bei einem Manne darf es nicht heißen: ich muß, sondern: ich will!“ warf Leo von Vöhner ein.

„Wir wollen ihn nicht tabeln, Leo!“ beschwichtigte Adolf. „Wir können und dürfen es nicht! Das Ansehen des Vaterlandes greift ihm an Herz und Nieren. Der Gedanke an seine Rettung martert ihn bei Tag und Nacht. Dächte ein jeder Mann wie er, dann wäre bald kein Franzmann mehr im Lande.“

„Das ist's ja auch, was mich an ihn fesselt!“ stimmte Leo bei. „Aber —“

„Land, Brüder, Land! Da hätten wir ihn!“ rief Schill in gänzlich veränderter Stimmung zur schmalen Tür herein und schob eine schlante Gestalt, die ein grauer Wettermantel umhüllte, in die Stube. „Das ist der Kessel mit seinem Saft voll Reuigkeit. Aber von seinem unbeweglichen Gesichte kann keine Sage ein Sterbenswörtchen ablesen.“

Der Eingetretene verbeugte sich in vollendet weltmännischer Form nach allen Seiten, nahm den neuen Mantel von den Schultern, hing ihn ruhig an einen Nagel und trat zum Feuer, um sich die starren Glieder zu erwärmen.

Die Augen der Männer hingen mit beunruhigten Blicken an ihm.

„Hinter diesem harmlosen Jünglingsantlitz wohnt ein Teufel,“ stöhnte Schill. „Mensch! Siehst du denn nicht, wie du ans auf die Folter spannst?“

„Meine Botschaft erfährt ihr noch viel zu früh!“ entgegnete der junge Mann gelassen. Aber zwischen seine hellen Augenbrauen legte sich eine düstere Gramesfalte.

„So rede doch!“ rief nun auch Adolf von Vöhner. „Das furchtbarste im Leben ist die Ungewißheit!“

Kessel nahm einen Stuhl und setzte sich nahe am Feuer nieder.

„Will mir keiner Erleichterung bringen? Seit zehn Stunden irre ich durch den Wald. Napoleons Spione waren mir, weiß Gott aus welchem Grunde, aus den Fersen. Ich mußte kreuz und quer laufen, um nicht in ihre Klauen zu geraten.“

Da eilte Schill auch schon aus dem Stübchen hinaus.

„Also, vor ein paar Tagen kam ich nach Erfurt,“ fuhr Kessel mit fähler Ruhe fort. „Welch eine Prachtentfaltung bei diesem Kongreß! Wahrhaftig, ich übertreibe nicht. Aber der Anblick der glänzenden Equipagen, der Pferde, der Uniformen und Livreen war wirklich augenblendend. Vor den Häusern der gekrönten Häupter drängte sich das Volk. Vor allem vor Napoleons Türe wogte die Menge wie Meeresswellen. Doch auch der Kaiser Alexander und Jerome hatten ihr Publikum. — O, dieses törichte, schaulustige Volk!“ Kessel stützte tief aufseufzend das Haupt in die Hand.

„Ich sage es ja immer,“ rief der Buchhändler Reimer, „noch sind wir nicht im Ziel. Ueberall nur erst verheißungsvolle Anfänge — ein Vorkühling, der sich in den Gemütern des Volkes zu regen beginnt; aber der volle, blühende Lenz ist doch noch nicht da! Noch ist unser Volk nicht reif!“

„Auch ins Theater kam ich hinein,“ erzählte Kessel, wieder völlig beherrscht, weiter. „Ich hatte mir durch Gortze eine Empfehlung verschafft. Es war eine Versammlung, wie sie die Welt wohl seit Jahren nicht gesehen. Zuerst trat der König von Sachsen ein, in weißer, steifer Uniform, mit aufgewickelter Frisur und langem Poppe. Dann der neue König von Württemberg. Das Publikum konnte sich nicht enthalten, über sein Schmerzbändeln zu lachen. Nachher kam der Papst, ein echt deutsche Physiognomie von preussischem Anstand. Ihnen folgte der König Preussens mit seiner Gemahlin und dann die beiden Kaiser — Alexander und Napoleon! Welch ein Gegenstand!“

Fortsetzung folgt.

### Bermischte Nachrichten.

— Brindejone in Holland gelandet. Brindejone ist am Dienstag um 12 Uhr 55 Minuten aus Hamburg kommend in Amsterdam glatt gelandet. Der Flieger wurde vom Publikum stürmisch begrüßt.

— Hixwille in Amerika. Die Stadt Gettysburg im Staate Pennsylvania feiert staunenswürdig den 50jährigen Gedächtnistag der dort stattgefundenen Schlacht während des Sezessionskrieges. Aus diesem Anlaß sind dort gegen 9000 Veteranen eingetroffen, die unter furchtbaren Hitze zu leiden haben. 13 Veteranen sind infolge Hitzschlages gestorben, 50 sind ohne Bewußtsein, während 100 leicht erkrankt sind. Die Behörden erklären, daß sie alles nur irgendmögliche getan haben.

— Die indische Eisenbahnkatastrophe. Aus den Trümmern des in den Fluß gestürzten Zuges wurden bisher 14 Tote und 13 Schwerverletzte herausgehoben. Da man aber die Wagen nicht eher aus dem Wasser heben kann, bis die Ueberschwemmung nachgelassen hat, so läßt sich die genaue Zahl der Opfer noch immer nicht feststellen.

### Wettervorhersage für den 3. Juli 1913.

Keine wesentliche Witterungsveränderung. Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 2. Juli, früh 7 Uhr 0,4 mm - 0,4 l auf 1 qm Bodenfläche.

### Fremdenliste.

Ueberrnacht haben im Rathhaus: Karl Gärtner, Rfm., Leipzig. Karl Schwiner, Rfm., Chemnitz. Paul Frenzel, Kraftwagenführer, Wauen i. B. Reichshaus: Hermann Glaser, Techniker, Dresden. Otto Stiehl, Rfm., Leipzig. E. Günther, Rfm., Berlin. Friedrich Rübner, Rfm., Dresden. Stadt Leipzig: Samuel Freud u. Tochter, Händler, Leipzig. C. Großhans, Rfm., Heidelberg. Stadt Dresden: Edwin Neubert, Expedient, B. Arug, Monteur, Obergroßh. Kurt Fr. Klapproth m. Frau u. Sohn, Handelsmann, Wauen. Karl Hunger mit Frau, Händler, Buchhardtsdorf. Robert Durd, Zeugschmiedemeister, Zwickau. Heinrich Böllig mit Frau u. Sohn, Fischhändler, Neustädtel. Max Wehlforn, Silder, Schneberg.

Englischer Hof: Karl Elbel, Zeichner, Treuen. Max Mühlig, Rfm., Gilmbsdorf. Minna Reuther, Händlerin, Max Reich, Arbeiter, Gustav Klingner u. Frau, Handelsmann, sämtlich Chemnitz. Deutsche Haus: Eugen Wunderlich, Reisender, Reichenbach. Robert Fechner, Betonpolier, Berlin. Hermann Böhm, Lorenz Meier, Händler, Chemnitz. Viehhof: Adolf Behold, Schuldirektor, Oskar Bedrich, Beamter, beide Dresden. Gasthaus zur Brauerei: Paul Seibt, Monteur, Musiker, Preßnitz. Hermann Meyer mit Sohn und Tochter, Musiker, Preßnitz.

### Mitteilungen des Rgl. Standesamtes Eibenstock

auf die Zeit vom 25. Juni bis 1. Juli 1913. Angebote: a. hiesige: keine. b. auswärtige: keine. Beschließungen: keine. Geburten: (Nr. 154-161). Dem Handlungsgehilfen Max Eugen Heymann hier 1 M. Dem Sergeanten Emil Richard Dietrich in Wauen Zwillinge. Dem Appretier Paul Meyer hier 1 S. Dem Waldarbeiter Max Emil Spigner hier 1 S. Dem Fabrikant Richard Paul Seidel hier 1 M. Dem Maschinenführer Ernst Hermann Zeuner hier 1 M. Hierüber 1 unehel. Geburt. Sterbefälle: (Nr. 98-99) Der Bohnkeller Edwin Strobel hier, 46 J. 17 T. Pauline Ernestine Stark geb. Defer hier, 70 J. 5 M. 30 T. Karl Wüllig, S. des Maschinenführers Alban Guster hier, 2 M. 12 T. Marta Voßchen, T. des Glasers Arno Karl Hänel hier, 2 J. 10 M. 8 T. Der Redenhändler David Kraft in Schönheide, 69 J. Dina Martha Weß hier, ledigen Standes, 22 J. 10 M. 19 T. Ein Mädchen ohne Vornamen, T. des Maschinenführers Ernst Hermann Zeuner hier, 1 Stunde.

### Neueste Nachrichten.

— Stettin, 2. Juli. Der frühere Bürgermeister von Uesdom Troemel hat an seine vorgelegte Behörde von der Fremdenlegation aus ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er das Bürgermeisteramt aus Gesundheitsrücksichten niederlege.

— München, 2. Juli. Aus allen Teilen Bayerns laufen Hiobsposten über Verheerungen ein, die durch Ueberschwemmungen verursacht sind. Die Ill und Lech sind aus den Ufern getreten und übersüßen weite Landstrecken, sodaß das Getreide vernichtet wurde. Unterhalb Weintungen hat der Lech große Strecken überschwemmt und alle Brücken weggerissen. Auch die Wertach hat sich in einen wilden Strom verwandelt und richtet große Verwüstungen an; ebenso die Saalach, die an der Staumauer des Kraftwerkes Kibling die Verschaltung an der Wand wegrißt und das Staubecken von fünf Kilometer Länge unter Wasser setzt. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen. Auch die Donau überflutet in ihrem Oberlauf weite Gebiete.

— Paris, 2. Juli. Der „Figaro“ schreibt: Seit der Landung des Zeppelin-Luftschiffes in Lunenburg und eines deutschen Aeroplans mit Offizieren schweben Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich betreffend Maßnahmen, welche bei solchen Fällen zu treffen sind. Die Vertreter der beiden Staaten haben das Prinzip der internationalen Konferenz von Bern, das diese Frage akzeptiert. Das Uebereinkommen macht auch einen Unterschied zwischen privaten und Militärflugzeugen. Die Insassen der letzteren müssen in Uniform sein. Die formellen Unterzeichnungen sollen in einigen Tagen erfolgen.

— Newyork, 2. Juli. Ein großes Auswanderer-Hotel ist gestern nacht hier niedergebrannt. Zwei Männer, zwei Frauen und ein Mädchen kamen in den Flammen um. 21 Personen erlitten schwere Brandwunden, oder verletzten sich durch Sprung aus den oberen Etagen auf die Straße schwer; 18 Personen werden noch vermisst. Man befürchtet, daß noch viele von den Vermissten ums Leben gekommen sind. Das Hotel wurde nur von Auswanderern besserer Stände besucht. 80 Polen und Russen waren ebenfalls dort einquartiert, die sich auf dem Wege zu ihren Verwandten in Amerika befinden und große Summen Geld bei sich tragen. Man nimmt an, daß der Materialschaden sehr bedeutend sein wird.

— Wien, 2. Juli. Die hiesigen diplomatischen Kreise erklären, daß noch immer die Möglichkeit der Erhaltung des Friedens vorliegt, da weder Bulgarien noch Serbien seinen Gesandten abberufen hat und Serbien wie Bulgarien bereit ist, die Konferenz zu beschicken. Serbien hat Rußland ersucht, den Schutz der Serben in Bulgarien zu übernehmen.

— Belgrad, 2. Juli. Die Nachricht, daß die Feindseligkeiten gestern unterbrochen worden seien, beruht auf einem Irrtum. Die Kämpfe wurden gestern vormittag mit großer Heftigkeit weitergeführt. Die bulgarischen Stellungen bei Zhitob wurden von den serbischen Truppen mit dem Bajonett gestürmt. Das zurückgehende bulgarische Heer wurde zehn Kilometer weit verfolgt. Ebenfalls soll Kotschana erobert worden sein. Die Bulgaren in Gwogel und Kripofal wurden unter großen Verlusten vertrieben. Die serbische Regierung nahm den aufgedrängten Kriegszustand an und wies das Oberkommando an, nach eigenem Ermessen selbständig vorzugehen. Die Entscheidung liegt jetzt also in den Händen des Oberkommandos.

### Kursbericht vom 1. Juli 1913. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.	74.80	Dresdner Stadtanl. von 1906	94.20	Fr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 20	94.75	Dresdner Bank	148.7	Canada-Pacific-Akt.	217.25
1 Reichsanleihe	74.80	1/2 „ „ „ 1908	97.-	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	95.40	Sächsische Bank	148.75	Sächs. Webstoffabrik (Schönherr)	260.50
2 „ „ „	94.80	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	96.40	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	95.00	Industrie-Aktien.		Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	350.00
3 Preussische Console	74.40	Ausländische Fonds.		4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	94.60	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	147.50	Stöhr & Co. Kammaspinnererei	157.55
4 „ „ „	84.0	1 Oesterreichische Goldrente	87.75	Industrie-Obligations.		Wanderer-Werke	405.-	Weisthaler Aktiengesellschaft	—
5 „ „ „	98.6	1 Ungarische Goldrente	88.30	1/2 Chemnitz. Aktien-Spinnerei	—	Chemnitz. Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	410.25
6 „ „ „	75.80	1 Ungarische Kronrente	88.30	1/2 Sächsische Maschinenfabrik	—	Chemn. Werkzgm. (Zimmern.)	73.-	Harpener Bergbau	188.75
7 „ „ „	96.90	1 Chinesen von 1896	95.75	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	82.25	Schuckert Elektricitäts-Werke	144.2	Planauer Tüll- und Card.-A.	—
Kommunal-Anleihen.		1 Japaner von 1906	51.-	Bank-Aktien.		Grosse Leipziger Strassenbahn	2.8.-	Phönix	245.-
1 Chemnitz. Stadtanl. von 1889	95.50	1 Rumänen von 1906	95.54	Mitteldeutsche Privatbank	118.00	Leipziger Baumwollspinnerei	225.-	Hamburg-Amerika Paketfahrt	157.25
2 „ „ „ 1902	86.-	1 Buenos Aires Stadtanleihe	—	Berliner Handelsgesellschaft	156.-	Hansadampfschiffahrts-Ges.	272.21	Planauer Spitzsee	82.-
3 „ „ „ 1907	96.10	1 Wiener Stadtanleihe von 1896	51.2	Darmstädter Bank	118.0	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	178.50	Vogtländische Tüllfabrik	120.25
4 Chemnitz. Stadtanl. von 1906	96.10	Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.		Deutsche Bank	240.10	Sächs. Kammaspinn. (Solbrig)	89.25	Reichsbank	
		1 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Chemnitz. Bankv.-Akt.	104.-	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	139	Diskont für Wechsel	6 1/2
						Dresdner Gasmotoren (Halle)	13.10	Zinsfuß für Lombard	7 1/2

Annahmen von Bareinlagen zur Verzinsung. Konto-Korrent und Scheck-Verkehr. An- u. Verkauf v. Wertpapieren. Vorschüsse a. Wertpapieren

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. Abteilung Eibenstock, Vodelstrasse 3.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Kupons-Einlösung. — Auslosungs-Kontrolle. Vermietungen von Schrankfächern. — Reisekreditbriefe.



# Möbel-

:: Kauf ist Vertrauenssache. ::

**Ehe** Sie Ihre Einrichtung bestellen, besuchen Sie, bezw. :: verlangen Sie Katalog und Kostenanschlag von ::

**Vogl. Kunstmöbel-Industrie A.-G. Ernst Seidel,**

**Auerbach i. V.**

vis-à-vis Schützenhaus, Haltestelle der Kraftwagenlinie  
Plauen—Eibenstock und Falkenstein—Reichenbach.

**Ständige Ausstellung von ca. 150 Musterzimmern.**

Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang.

Dauernde Garantie. — Anfertigung auch nach Zeichnung. — Franko-Lieferung.



**Michel-Brikets**  
anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 100 000 Waggons

Vertr.: **Habermann & Butter, Chemnitz, Tel. 2133.**

**Emil Mende.**

Stets das Neueste!

**Blusen und Schürzen.**

Vorzügliche Schnitte!  
Ausserordentlich preiswert!

**Achtung! Achtung!**

Infolge des verregneten Jahrmarktes ist das  
**Karussell noch heute Mittwoch geöffnet.**

**Selters-Wasser und  
Brause-Limonaden**

empfehlen bestens

**H. Lohmann,**  
Mineral-Wasser-Anstalt, Eibenstock.

**Nieren-**

und **Blasenkrankheiten** finden durch **Altbuchhorster Kart-  
sprudel** - **Starquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohlthuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst und fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlreichen Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pfg. bei **H. Lohmann, Progerie.**

**Abonnements**

auf das „**Amts- und Angelegenheitsblatt**“ werden noch fortwährend bei unsren Boten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. Juli erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.

Expedition des **Amtsblattes.**

Den fälligen Abonnements-Beträg bitten wir nur gegen gedruckte **Quittung** an unsere Boten verabfolgen zu wollen.

Stube mit Kammer zu vermieten. **Südstr. 15.**

**Schöne Kalbetage,**

bestehend aus 4 Zimmern mit Vorsaal per 1. Oktober zu vermieten. **Südstraße 2, Ecke Bergstr.**

**Eine Halb-Stage**

mit verschließbarem Vorsaal ab 1. Oktober zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten:**

Eine **schöne Halb-Stage**, vom 1. Oktober an beziehbar. **Albertstrasse 3.**

**3 Stuben mit Kammern**

sowie ein **Maschinenraum** per 1. Oktober zu vermieten. **Louis Seidel, Neugasse 7.**

**4 Zimmer-Wohnungen,**

neu vorgerichtet, sind sofort zu vermieten. **Weststraße 5.**

**Kgl. Sächs. Militärverein „Germania“ Monatsversammlung**

am **Donnerstag**, den 3. Juli a. c. im Deutschen Hause bei Kamerad Sonntag.

Nach dieser findet anlässlich des Gedenktages der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 ein Vortrag zur Erinnerung an den Feldzug 1866 statt. Alle Kameraden des Vereins, sowie Kameraden u. Veteranen von 1864/66/70/71 sind hierzu kameradschaftlich eingeladen und wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. **Der Vorstand.**

**Licht-Spiel-Haus  
Welt-Spiegel**

Erstes, grösstes u. vornehmstes Theater. Ab heute nur 3 Tage der sensationellste Film der Jetztzeit:

**Ein Drama in den Lüften.**

Noch nie gezeigte Effekte. **Hallenbrand und Ballon-Absturz.** Hauptdarsteller v. Königl. Theater Kopenhagen.

**Depeschen-Reiter.**

Drama aus dem wilden Westen. **Die starke Nelly.**

Humor. Schlager. Und das übrige interessante Programm. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Dir. Eugen Krause.**

**Eine schöne sonnige Wohnung**

(Wohnstube, Schlafstube, Bodenkammer und Zubehör) vom 1. Oktbr. ab zu vermieten. **Gustav Kunze, Weststr. 8.**

Für einen patentierten, epochemachenden Bedarfsartikel wird ein **tüchtiger Vertreter**

für Eibenstock gesucht. Offerten unt. **M. K. 77** an d. Exp. d. Bl. erb.

**Kleine Wohnung**

(Stube und Kammer) sofort zu vermieten. **Karlshaderstr. 7.**

Warm zu empfehlen ist **Zuders Patent-Redigmal-Seife** gegen unreine Haut, Nitesser,

**Pickel,**

Ändtchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W. a St. 50 Pf. (15<sup>o</sup>, 1g) und 1.50 Mk. (35<sup>o</sup>, 1g, stärkste Form). Dazu **Zuders-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) Bei **H. Lohmann, Progerie.**

**Steuer-Quittungsbücher**

à 15 und 25 Pfg. für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig

**Emil Hannebohn,** Buchdruckerei.

# Central-Theater.

Größtes und elegantestes Theater am Platz.

Nur **Mittwoch** u. **Donnerstag** das Schlager-Programm: **Wid-Weß!**

**In der letzten Minute.**

Spannendes Drama aus dem wilden Westen in zwei Akten.

**Augustin sucht Vieles Erbschaft.** Toller Humor.

**Der bessere Teil.** Ergreifendes Drama.

**Wer will unter die Soldaten.** Humor.

**Auf Berges Höh'n.** Herrliches Naturbild.

**Karl IX.** Historisches Drama.

**Allgemeiner Wochenbericht.**

Zu diesem erstklassigen Programm ladet ergebenst ein

**Dir.: Rich. Boneaky.**

# Bielhaus.

Heute **Donnerstag:**

**Abend-Konzert,**

ausgeführt von der **Stadtkapelle.**

Eintrittskarten, 6 Stück 1 Mk. 25 Pfg. sind bei Herrn **G. Emil Tittel** und im **Bielhaus** zu haben. Freundlichst laden ein **Carl Kupfer** **Georgy.**

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den inneren Räumen statt. (Streichmusik)

**Für Sommerfrischler!**

Bettstellen u. Matratzen von 35 Mk. an, **Waschtische, Waschkommoden, Spiegel, Schränke, Tische, Stühle** in größter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen in solidester Ausführung.

**Möbelfabrik A. Gebhardt, Aue,** Fernruf 113.

**Gelegenheitskauf!**

2 gute **Feder-Matratzen**, wie neu, 3 **Patent-Matratzen**, einige **Bertikows** spottbillig.

Preisangabe!

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Ansichtskarten, liefere ich ein **prachtvolles Album mit 300 verschiedenen Ansichtskarten gratis** oder zahle, falls bevorzugt

**Dreissig Mark in Bar**

einem jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst und mindestens 20 Karten durch Voreinsendung von Mk. 1.05 oder per Nachnahme von Mk. 1.40 von mir bezieht.

?	4	?
	5	
		6

Die neun Felder sollen mit Werten von 1—9 einschliesslich in beliebiger Anordnung so besetzt werden, dass möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können.

Lösungen werden erst nach Zahlung obiger Kartenbestellung zugelassen. Hervorgehoben sei, dass **jeder Löser** den Preis erhält, man vergesse daher nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche Adressenangabe im Brief und auch auf kleinem dünnen Blatt erbeten.

**F. Oderich, Postkart.-Verlag, Hamburg 36 SW.**

Gegründet 1906.

**Tüchtige ältere**

**Direktrice**

für **Berand u. Ausschneiderei per halb** oder später gesucht. Gesl. Offerten mit Gehaltsangabe unter **G. G.** an die Exp. d. Bl.

**Cabliau u. Schellfisch**

eingetroffen. **Nordstr. 24.**

**Ein jung. Kaufmann**

sucht sofort **Logis** mit voller Kost und Familienanschluß. Offerten unter **M. 500** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Plakate:**

**Wohnung f. Sommerfrischler zu vermieten**

sind vorrätig in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

**Vertretung**

leistungsfähiger Fabrik in **Eibenstocker Glaserien** für

**Argentinien**

gesucht. Offert. unter **L. P. 9341** an **Hud. Roffe, Plauen i. V.**

**Barterwohnung,**

3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Langestraße 3, I.**

**Stube u. Kammer**

zu vermieten. **Südstr. 20.**

**Sommerfrisch-Wohnung**

3 Betten, für 9 bis 27. Juli in **Gundshübel** oder **Nähe** gesucht. Angebote unt. **„Wohnung“** hauptpostlagernd **Leipzig.**

**Erkerstube mit Kammer**

somit zu vermieten. **Schützenstraße 5.**

**Ursprungs-Zeugnisse**

empfehlen **E. Hannebohn.**